

Santosh Shankar

Divālī King

Aus dem Hindi übersetzt von Tatjana Hummel und Nikolai Kiel

Vorbemerkung: Sāvan ist der fünfte Hindu-Monat und entspricht ungefähr unseren Monaten Juli/ August des gregorianischen/ julianischen Kalenders. Divālī, das Lichterfest, ist eines der wichtigsten Feste des indischen Subkontinents.

Der Große Herr war Abteilungsleiter. Seine Ehefrau war die Vorsitzende des Frauenausschusses. Seitdem das Land unabhängig war, existierte diese Abteilung, und ungefähr von da an gab es auch diese ehrwürdige Tradition. Die wertigen Herrschaften sammelten beide für gewöhnlich Spenden im Namen des Frauenausschusses von Behörden und Unternehmern und führten ein bis zweimal im Jahr die Veranstaltungen „Savan- Queen“ und „Divali King“ durch. Man versammelte sich, es gab Tanz und Gesang, und es wurden Preise verteilt. Wenn Geld übrig blieb, veranstalteten sie eine Party oder auch eine Tombola.

Diesmal ging es um die „Divali“-Party. In verschiedensten Kostümen hatte man sich in einem Frauen-und-Männer Club versammelt. Zuerst servierte man Alkohol, dann einen salzigen Linsensnack, Salat und Weiteres. Währenddessen gab es fortlaufend Tanz und Gesang. Zwischendurch rief die Ansagerin den einen oder anderen auf die Bühne und ermunterte ihn zu singen. Nach dem Gesang schwang sie selbst ihre Hüften und rezitierte auch mal Zweizeiler.

Während der Große Herr herum flanierte, begrüßte er jeden, fragte nach dem Wohlergehen und ging dann weiter. Einer machte ihm mal ein Kompliment zu seinem Hemd, ein anderer mal zu seinem Turbanschmuck. Er hatte seinen Enkel dabei, den er entweder an seinem Finger umher lotste oder ihn hoch auf die Schultern nahm und dem Volk präsentierte. Die Vorsitzende des Ausschusses war in eine Unterhaltung mit den Frauen über neue Boutiquen vertieft.

Gerade als die Veranstaltung auf dem Höhepunkt war, kam die Ankündigung, dass nun der Divali-King ausgelost würde. Nachdem man die Namen wirklich aller Besucher jeweils einzeln auf Zettel geschrieben hatte, legte man sie in eine Urne. Aus dieser musste irgendjemand einen Zettel auf Lotterieart herausziehen. Wessen Zettel herauskäme, der würde der „Divali King“ sein. Die Ansagerin verquirelte die Zettel, als wäre es Rührei, stellte die Urne dann auf einen Tisch in der Mitte der Bühne und fragte, ob unter den Gästen ein Kind wäre. Mit dem Enkelsohn auf dem Schoss, stand der Große Herr vorne. Er wurde aufgerufen. Nachdem er das Kind an den Tisch der Bühne gesetzt hatte, sagte er ihm, es solle irgendeinen Zettel aus dem Haufen herausziehen.

Das schläfrige Kind steckte seine winzige Hand hinein, zog einen Zettel heraus und streckte ihn der Ansagerin hin. Darauf stand der Name des Großen Herrn. Im Club ertönte Applaus. Man legte dem Großen Herrn einen Blumenkranz um. Vier Leute nahmen ihn auf die Schultern, der Rest begann zu jubeln. Allesamt gaben sie ihm nacheinander die Hand, beglückwünschten ihn und gingen zum Essen.

In diesem Wirrwarr blieb das Kind auf der Bühne zurück. Es nahm die Zettel heraus und fing an zu lesen. Auf allen Zetteln stand der Name seines Großvaters... Die Ansagerin war seine Mutter.

Divālī Kinga, Kürzestgeschichte, in: *Hamsa*, 2012, 09, p. 74.